

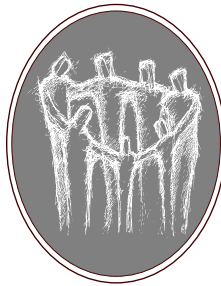
---

# MIT EINANDER

---

Berichte und Informationen aus dem Kirchort Flörsheim-Weilbach

## Katholische Pfarrei St. Teresa am Main Kirchort Maria Himmelfahrt



### Januar 2023

Zum neuen Jahr – Gott ist Adressat für alles

Wir wünschen ein gutes neues Jahr 2023

Solidarität hilft in der Energiekrise und bei Corona

Zum ehrenden Angedenken an Tommy Reinelt

Die Sternsinger: unterwegs für einen guten Zweck „Kinder stärken, Kinder schützen „

Aus dem Bistum und der Gemeinde

## „Mit Gedanken der T eresa von Avila durch das Jahr“



**Als guter Vorsatz für das neue Jahr:**

**Sei barmherzig mit dir selbst**

Das Gebet gehört zur aktiven Welt. Mache dir keine Gedanken, wenn du die Zeit des innerlichen Gebets nicht lange ausdehnen kannst, weil dich eine wichtige Aufgabe ruft. Gib jedoch auch Acht, dich nicht in deinem Tun oder sogar in der Nächstenliebe zu verlieren. Selbst wenn du vermeintliche Rückschläge beim innerlichen Gebet erlebst, darfst du sicher sein, dass alles zu deinem Besten geschieht. Halte durch und gib nicht auf! Du  ubst eine wunderbar einfache Gebetsweise, die dein gesamtes Leben bereichert.

## Zum neuen Jahr – Gott ist Adressat für alles

In einem modernen Roman unterhalten sich zwei nachdenkliche Zeitgenossen. Da erzählt der eine, wie ihm Gott abhandengekommen ist – wie ein Skiläufer, der auf dem weißen Schnee lange noch zu sehen ist und dann verschwindet, der also, so heißt es wörtlich,

*„da ist und plötzlich nicht mehr da ist...Ich war zum ersten Mal einsam auf der Welt, aber (Gott) hat mir auch nicht gefehlt.“*

Und dann folgen die Sätze:

*„Gott klingt wie eine Antwort, und das ist das Verderbliche an diesem Wort, das so oft als Antwort gebraucht wird. Er hätte einen Namen haben müssen, der wie eine Frage klingt. Ich habe nicht darum gebeten, einsam auf der Welt zu sein, aber das hat niemand. Denkst Du je über diese Fragen nach?“*

### Fehlt etwas?

Diese kurze Szene aus dem Roman „Rituale“ des niederländischen Schriftstellers Cees Nooteboom bringt etwas auf den Punkt, was heutzutage viele umtreibt.

Das bisherige Gott-Sagen ist schwierig geworden oder sogar unmöglich, die überlieferten Riten und frommen Gewohnheiten halten nicht mehr stand, vom Erscheinungsbild der Kirchen ganz zu schweigen, irgendwie geht es auch so.

Und doch ist da diese Leerstelle, dieser leicht resignative und traurige Unterton, und eben die Sache mit dem eigenen Leben, mit der Einsamkeit auch und mit all den Krisen und Warum-Fragen.

Einerseits fehlt nichts, und andererseits ist da diese Nachdenklichkeit, die in den Raum des Existentiellen und

Spirituellen führt. Die einen ziehen daraus eine Konsequenz wie Albert Camus, der von sich bekennt:

*„Ich glaube nicht an Gott, aber ich bin kein Atheist.“*

Er ist und bleibt voller Leidenschaft für das Experiment Menschwerdung. Andere folgen eher einem nihilistischen Credo nach dem Motto „ich glaub nix, mir fehlt nix“, und machen das Beste daraus. Aber irgendeine Spiritualität, sagen wir Prioritäten oder eine Art Wertesystem, hat wohl jeder.

### **Gott: eine Art Auskunftagentur?**

Und dann gibt es eben jene, die sich das Wort „Gott“ auf der Zunge zergehen lassen. Sie suchen innerhalb der 99 Namen des Unbegreiflichen den einen, der wie eine, nein wie meine Frage klingt.

Was tue ich, wenn ich Gott sage, verneinend oder bejahend? Was tue ich, wenn ich die damit markierte Leerstelle offenhalte, selbst wenn sie schmerzt wie eine Lebenswunde? Was vermisse ich überhaupt – und vor allem wen?

*„Gott klingt wie eine Antwort, und das ist das Verderbliche an diesem Wort, das so oft als Antwort gebraucht wird.“*

Nicht wenige gerade unter uns Christen haben den Glauben als Antwort auf alle Fragen kennengelernt. Und manche verstehen Gott als eine Art Auskunftagentur, die alle Fragen beantwortet oder doch beantworten sollte.

Wie verständlich ist das. Es erinnert an selige Kinderzeiten, wo man Vater und Mutter alles fragen konnte und sie passende Antwort hatten. Aber irgendwann gilt es, erwachsen zu werden, und selbst Verantwortung zu übernehmen.

Und das nötigt dazu, neu und bewusster zu klären, was und wen ich meine, wenn ich Gott sage. Und es schließt den Mut ein, Warum und Wozu-Fragen auszuhalten und Zweifel zu ertragen – eben wie die beiden in Nootebooms Roman.

### **Jesus vermissen**

*„Bis du kommst in Herrlichkeit“,*

beten wir Christen in der Mitte unseres Gottesdienstes. Schon am Grab Jesu sagten die Gottesboten: Er ist nicht hier. Er ist euch vorausgegangen. Ja, das prägt unserer Gegenwart und macht sie zum Advent.

Er ist nicht hier, wir vermissen fast alles, was sich mit seinem heiligen Namen verbindet: seine Kraft und Zärtlichkeit, seine Gottesgewisheit, seinen Mut und seine Demut.

Ach, wie ist er sehenden Auges hineingegangen in das verfluchte Hamsterrad von

Gewalt und Gegenwärt und hat darin Feindesliebe gelebt und ermöglicht. Und in all dem wollte sich der unbegreifliche Gott selbst für immer begreiflich machen. In diesem Menschen ist Gott selbst da und offenbart sich als der Schöpfer.

Ja, wer christlich glauben darf, vermisst Jesus. Denn mit ihm verbindet sich der Durchbruch zu jener unglaublichen Feindesliebe, die Versöhnung schafft und Frieden schenkt. Die letzten zweitausend Jahre können sich durchaus sehen lassen. Denn im Geist Jesu ist viel Gutes geschehen, und es geschieht noch.

### **Gott sei Dank gibt es Gott**

Denken wir nur an die soziale und diakonische Arbeit oder an die Geschichte der Krankenhäuser. Aber wie viel ist leider auch missglückt und missraten, wie viele Rückfälle bis hin zum Missbrauch der Mutter

Erde ebenso und so vieler Kinder. Wie viel also ist noch zu tun und zu erhoffen. Wie viel himmelschreiendes Unrecht gibt es noch.

Im christlichen Glaubensbekenntnis steht der Satz:

*„Er wird kommen zu richten die Lebenden und die Toten.“*

Manche verbinden damit leider Angst, aber in Wahrheit ist ja gerade die Hoffnung gemeint, dass endlich alles in Ordnung kommt, und zwar für jeden und alle. Er wird kommen, alles wieder aufzurichten, was niedergeschlagen ist oder niedergeschlagen wird.

Er wird alles wieder herrichten, was wir durcheinandergebracht haben. Er hat selbst mit seinem Leben dafür bezahlt und ist zum Garanten wirklicher Gerechtigkeit geworden. Er hat das erste und letzte Wort, Gottseidank er und nicht wir.

Deshalb lieben wir ihn und feiern jedes Jahr wieder seinen Geburtstag. Deshalb aber vermissen wir ihn, und sagen: „du fehlst uns“, dein Geist möge uns leiten! Im Gottesdienst sagen wir deshalb voller Zuversicht: „bis du kommst in Herrlichkeit“.

### **Was ist in Jesus' Sinne?**

Im Bildwort von der Wiederkunft Christi steckt also die Vermisstenanzeige für die Gegenwart. Nicht dass da Jesus als eine Art Zombie und Zauberer wiederkehren sollte! Nicht dass da Naturgesetze gesprengt oder ein gewaltiger Endknall alles sprengte – nein, im Hoffnungswort von Jesu Wiederkunft kommt die Überzeugung zum Ausdruck, dass seine Lebensart Maßstab bleibt für immer.

Ihn dankbar erinnern und ihn sehnsüchtig vermissen heißt, hier und jetzt schon ganz in seinem Sinn zu leben und zu

wirken. Advent ist nicht nur innere Besinnung und besonderes Gefühl, es geht um klare Analysen und konkrete Prioritäten. Wirklich die Ankunft Gottes schon jetzt erwarten, nötigt zur Prüfung von Verhalten und Verhältnissen.

Was ist im Sinne Jesu zu tun, was zu lassen? Noch so viel liegt in der Tat noch im Argen und ist nicht in Ordnung. Aber mit Jesus ist der Durchbruch zum endgültig Guten geschafft.

Deshalb gehört gerade im Advent beides zusammen: die Dankbarkeit für die Jesusgeschichte und ihren Beginn – und die tatkräftige Hoffnung, dass die Haltung Jesu sich überall endlich durchsetzt. Erinnerung und Erwartung – das sind die Pole christlichen Glaubens und seiner Mystik.

*„Mystiker ist, wer nicht aufhören kann zu wandern und wer in der Gewissheit dessen, was*

*ihm fehlt, von jedem Ort und von jedem Objekt weiß: Das ist es nicht.“*

So fasste der Jesuit Michel de Certeau das Paradox christlicher Mystik zusammen. Verrückter geht's ja nicht: einerseits die Gewissheit, was uns fehlt, und andererseits gerade deshalb die ständige Suche und das Unterwegssein.

### **Sehnsucht haben**

Ja, es ist vergleichbar der Freundschaft und Liebe auch sonst: „du fehlst mir“, sagen sie nicht nur bei räumlicher Trennung, „ich habe Sehnsucht nach dir“; „ich will, dass du da bist“.

Das Glück und Geschenk der christlich Glaubenden besteht nicht darin, dass sie mehr wüssten als andere und keine Warum-Fragen hätten. Ganz im Gegenteil: Weil sie in Jesus, ihrem Christus, den Schatz im Acker ihres Lebens gefunden

haben, vermissen sie ihn und seine Lebensart hier und jetzt umso mehr. Und sie schreien mit Leib und Seele:

*„Komm doch endlich.“*

Ohne deine Geistesgegenwart kommen wir nicht weiter, hin zum Besseren und zum Guten, hin zu Gott selbst.

*„Gott klingt wie eine Antwort. Und das ist das Verderbliche an diesem Wort, das so oft als Antwort gebraucht wird. Er hätte einen Namen haben müssen, der wie eine Frage klingt.“*

In diesen Sätzen wird ja nicht nur vorausgesetzt, dass wir Menschen nach Gott fragen. Es wird auch für möglich gehalten und sogar gewünscht, dass Gott nach uns fragt, den Menschen und der Welt. Könnte es sein, dass nicht nur unsereiner heute Gott vermisst, sondern er uns?

*„Adam, Eva, wo bist du?“*,

lautet immer noch seine Frage. Was macht ihr mit meiner Schöpfung, was macht ihr mit euch selbst? Diese Umkehr der Fragerichtung mag überraschen und vielleicht irritieren. Aber wenn Glauben das Geschenk einer besonderen Beziehung ist wie die Liebe, dann stiftet er Wechselseitigkeit.

### **Gott vermisst den Menschen**

Der Advent ist keine Einbahnstraße. Nicht nur unsereiner wartet, dass endlich Jesu Lebensart überall durchkomme und darin Gott selbst. Nein. Er, der Schöpfer aller Ding wartet auf sein Geschöpf und die Schöpfung.

*„Die Zeit ist das Warten Gottes, der um unsere Liebe bettelt“*,

formulierte Simone Weil. Advent wäre dann eine besondere Einladung, Gottes Bitten zu erhören und ihnen



zustimmend Antwort zu geben. Wenn denn das Geheimnis, das wir Gott nennen, wirklich und wirkend Liebe ist, dann sagt er zum Menschen: „du fehlst mir“.

Ein ungeheurer Gedanke, nein: kein Gedanke, sondern die Weihnachts- und Osterbotschaft, im Grunde Jesus selbst. „Du fehlst mir“.

Dieser Satz ist Inbegriff jener Liebe, die Gott und Mensch verbindet, die Musik der geheilten Schöpfung, das göttliche

Milieu. Vielleicht wird sie nirgends konkreter als dort, wo wir einander fragen und uns gefragt sehen: „Was fehlt dir?“

*„Der Gott, den es nicht gibt, in mir ein dunkler RiB // ist meiner Seele nah, so oft ich ihn vermiß“.*

Dr. Gotthard Fuchs

Mit freundlicher Genehmigung von Deutschlandfunk Hörerservice vom 18.1.2022

## Wir wünschen ein gutes neues Jahr 2023

„Lasst euch finden“ ist ein Gedanke von Madeleine Delbrel überschrieben. Er richtet sich an alle Pilger und Wallfahrer, die auf den verschiedensten Wegen unterwegs sind.

Auch das neue Jahr liegt als ein Weg vor uns, der

begangen werden will. Zu diesem Unterfangen wünscht Ihnen das Redaktionsteam Glück, Hoffnung und den Segen von oben, den wir alle brauchen.

### **Lasst euch finden**

Geht in euren Tag hinaus ohne vorgefasste Ideen, ohne die Erwartung von Müdigkeit, ohne Plan von Gott, ohne Bescheidwissen über ihn, ohne Enthusiasmus, ohne Bibliothek – geht so auf die Begegnung mit ihm zu.

Brecht auf ohne Landkarte – Und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist Und nicht erst am Ziel. Versucht nicht, ihn nach Originalrezepten zu finden, sondern lasst euch von ihm finden in der Armut eines banalen Lebens.

Ich pflege vor allem nach ereignisreichen Tagen und

Wochen zu sagen „ich liebe meinen grauen Alltag“, wahrscheinlich meint Frau Delbrel dasselbe mit dem Begriff „Armut eines banalen Lebens“. Wir brauchen den Alltag und haben ja Gott sei Dank auch reichlich davon, um uns dann an dem Außergewöhnlichen doppelt zu freuen.

All die vielen Flüchtlinge auf der Welt, die Kriegsgeschädigten auf vielen Erdteilen, was gäben sie wohl für die „Armut eines banalen Lebens“. Wir wollen sie in unserem Handeln, Argumentieren und Denken nicht vergessen, sondern aus unseren sicheren Verhältnissen heraus Verständnis und Wohlwollen für sie aufbringen, wann immer möglich in Wort und Tat.

Marita Brose, Redaktionsteam

## Solidarität hilft in der Energiekrise und bei Corona

Der Begriff Solidarität ist heute eines der meistgebrauchten Schlagworte in der Politik. Viele Sozialgesetze, der Solidaritätszuschlag zur Einkommensteuer, das Solidaritätsprinzip der gesetzlichen Sozialversicherungen, das neue Bürgergeld und viele andere Vorhaben werden als solidarische Notwendigkeit begründet und eingeführt. Damit droht die Gefahr, dass der Begriff zur Worthülse wird.

Solidarität ist das Grundprinzip des Zusammenlebens von Menschen: Gleiche Meinungen und Ziele führen zum Zusammenhalt, Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe. Gemeinschaften wie Freundschaften, Ehen, Vereine, Organisationen wie Gewerkschaften, Parteien und Kirchen bis hin zu Staaten und Staatengemeinschaften (EU, Nato) brauchen Solidarität als Ausdruck für Verbundenheit, Unterstützung und Gegenseitigkeit. Alle sind nur erfolgreich mit gemeinsamen Zielen und gegenseitiger Unterstützung.

Es gibt zahlreiche Definitionen und Beschreibungen von Solidarität. Sehr konkret und praxisorientiert ist die Definition des Frankfurter Philosophen Jürgen Habermas: „Wer sich solidarisch verhält, nimmt im Vertrauen darauf, dass sich der andere in ähnlichen Situationen ebenso verhalten wird, im langfristigen Eigeninteresse Nachteile in Kauf“. Wir verzichten auf Komfort und Vorteile und nehmen Unbequemlichkeiten in Kauf, denn wenn die Mehrheit sich ebenso verhält, bekommen wir viele Probleme in den Griff und jedem Einzelnen ist geholfen.

Solidarität ist heute notwendig. Besonders wichtig ist sie bei ansteckenden Krankheiten und Pandemien sowie bei Knappheitsproblemen. Das Ziel solidarischen Handelns ist die Heilung von der Pandemie und die Beseitigung der Knappheit von Gütern.

Das gilt für die Corona-Pandemie, die seit 2020 unseren Globus mit immer neuen Virusvarianten überzieht. Am besten schützt man sich

und die Gemeinschaft, indem man sich regelmäßig mit den neuesten Wirkstoffen impfen lässt. Hier ist Impfen gelebte Solidarität: man akzeptiert den Nachteil des Impfens, um damit die Ausbreitung der gefährlichen und manchmal tödlichen Krankheit zu verhindern. Solidarität schützt die Gemeinschaft, denn je mehr sich impfen lassen, desto stärker werden die Infektionen zurückgedrängt und damit jeder Einzelne besser geschützt.

Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine leidet die Welt unter Knappheitsproblemen. Russland



© Maria Himmelfahrt

exportiert kaum noch Rohöl und vor allem kein Erdgas mehr. Als

Folge dieser Knappheit sind die Energiepreise drastisch gestiegen und für viele Haushalte kaum noch finanzierbar. Auch für Gewerbebetriebe - vom Handwerker bis zum Industriebetrieb - sind die hohen Energiepreise nicht mehr tragbar. Drastisch steigende Preise sowie Betriebsschließungen sind die Folgen. Knappheit lässt sich beseitigen, indem man das Angebot erhöht oder die Nachfrage senkt. Das Angebot an Gas, Rohöl und Elektrizität kann kurzfristig nur wenig gesteigert werden. Um den Winter ohne Lieferausfälle bei Gas und Blackout bei Strom zu überstehen, muss die Nachfrage deutlich gesenkt werden. Das ist eine große Herausforderung für unsere Solidarität. Alle Haushalte, auch jene, die einen hohen Energieverbrauch finanzieren können, sollten ihren Energieverbrauch einschränken, damit die über den Winter vorhandene knappe Menge an Strom und Gas für alle reicht. Durch breit angewandtes solidarisches Verhalten schaffen wir es, dass wir

den Winter der Energieknappheiten überstehen und keiner frieren muss.

Wir leben zurzeit in Krisenjahren. Corona-Pandemie und der Krieg Russlands gegen die Ukraine haben die Welt in eine vorher nicht

gekante Notlage versetzt: Extrem knappe Energie, gestörte Lieferketten, Inflation und pandemiebedingte Erkrankungen plagen die Menschheit. Solidarisches Handeln ist die Lösung dieser Probleme.

Jürgen Brose, Gastautor

## Zum ehrenden Angedenken an Tommy Reinelt

Thomas (Tommy) Reinelt, 1950 in Berlin geboren, ist am 8. Dezember 2022 gestorben. Mit ihm verliert die Gemeinde Maria Himmelfahrt ein prägendes Mitglied und einen mit vielen Gaben gesegneten Menschen. Wir sprechen seiner Frau Rosi Reinelt und seiner ganzen Familie auf diesem Weg unser Mitgefühl aus.

Geist, mit einem Blick auf die Probleme der Zeit, mit einem Herz für die Schwachen und Verfolgten und darin ganz und gar ein Mensch in der Nachfolge Jesu. Wie auf seiner Beerdigung durch



Tommy Reinelt, bildender Künstler,

Maler und Schöpfer großer und kleiner Plastiken war ein kritischer

Kunstwerk von Tommy Reinelt in unserem Gemeindezentrum, © Maria Himmelfahrt

seinen Freund und unseren ehemaligen Pfarrer Lorenz Eckardt



Tommy Reinelt  
©Maria Himmelfahrt

angesprochen war er ein Gottsuchender, bereit in langen Gesprächen und im Austausch das Unfassbare und Große ahnend zu begreifen.

Er hat sein künstlerisches Talent immer wieder in den Dienst unserer Gemeinde gestellt, angefangen beim Logo unseres „Miteinander“. Das Wandbild im großen Saal des Gemeindehauses zieht immer wieder die Blicke von Besuchern auf sich und regt – egal ob bei privaten Feiern oder Veranstaltungen der Gemeinde - die Betrachter

zum Nachdenken und zum Austausch ein. Dargestellt der Lebensweg zwischen Wiege und Tod, die Balance zwischen Lachen und Weinen, die Kunst das Leben im Vertrauen und Glauben zu meistern, viele Gedanken lässt sein Werk zu. Geht der Besucher dann die Treppen wieder hinunter, ist eine weitere Plastik zu sehen, ein Geschenk, das er anlässlich der Renovierung im Jahr 1999 ohne viel Aufhebens der Gemeinde machte. Das Motto „und der Kreis wird immer größer“ ist ein hoffnungsvolles Motto und auch ein Auftrag.

In der Kirche sein zweites großes Werk, der Osterkerzenständer, raumgreifend, ein Blickfang von Material und Aussage her, geschaffen in Zusammenarbeit mit Pfarrer Lorenz Eckardt und einigen Gemeindemitgliedern. Das Lot, die Schräge, die Dornenkrone aus Granatsplintern des 2. Weltkrieges, dieser Osterkerzenständer lädt zur Betrachtung und zum Gebet ein, ja er ist selbst ein Gebet.

Viermal hat Tommy Reinelt, gemeinsam mit seiner Frau Rosi, die Kinderferienfreizeit im Pfarrgarten mit seinen künstlerischen Ideen bereichert. Das alles werden wir ihm nicht vergessen und sagen von Herzen Dank, dass er unserer

kleinen Kirchengemeinde so zugehtan war.

Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm.

Marita Brose, Ortsausschuss

## Die Sternsinger: unterwegs für einen guten Zweck „Kinder stärken, Kinder schützen,“



© www.sternsinger.de

Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien

und weltweit“ steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2023. Weltweit leiden Kinder unter Gewalt. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind – das ist jedes zweite Kind.

In Asien, der Schwerpunktregion der Sternsingeraktion 2023, zeigt das Beispiel der ALIT-Stiftung in Indonesien, wie mit Hilfe der Sternsinger Kinderschutz und Kinderpartizipation gefördert werden. Seit

mehr als zwanzig Jahren unterstützt ALIT an mehreren Standorten Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen gefährdet sind oder Opfer von Gewalt wurden. In von ALIT organisierten Präventionskursen lernen junge Menschen, was sie stark macht: Zusammenhalt, Freundschaften, zuverlässige Beziehungen und respektvolle Kommunikation. (Text und Bild von [www.sternsinger.de](http://www.sternsinger.de))

### **Die Weilbacher Sternsinger**

Die Vorbereitungen der Sternsingerbesuche in Weilbach laufen auf vollen Touren: bisher haben sich 20 Sternsinger-Kinder angemeldet, darunter sehr viele, die zum ersten Mal mit dabei sind. Nach zwei Jahren Zwangspause ist das ein großer Erfolg!

Der Große Saal im Gemeindezentrum ist reserviert, der Menüplan für die beiden Tage steht bereits, Regenumhänge liegen im Schrank (hoffentlich brauchen wir sie nicht!), die meisten Sternsinger haben bereits ihre Gewänder, die restlichen werden noch

ausgeliefert. Was wir noch unbedingt benötigen: Betreuer! Die Betreuer begleiten die einzelnen Gruppen zu den Häusern, sind erste Ansprechpartner für die Kinder, sorgen für einen reibungslosen Ablauf! Wenn Ihr Euch angesprochen fühlt, meldet Euch bitte, entweder im Pfarrbüro (Tel. 3 39 27) oder bei Lisa Dreyer (Tel. 3 26 13).

Die Sternsinger kommen am Freitag, dem 6. und Samstag, dem 7. Januar 2023 zu den Häusern, bringen den Segen und sammeln Spenden für Kinder. Ihre Spenden werden ausnahmslos an das Kindermissionswerk weitergeleitet. Mit diesen Spenden werden Kindergärten, Schulen, medizinische Versorgung der Kinder unterstützt.

Liebe Weilbacher Bürger, bitte nehmt die Sternsinger freundlich auf. Diese Kinder helfen anderen Kindern, die nicht sorgenfrei aufwachsen können. Im Voraus ein recht herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung bei dieser Aktion!

Das Sternsingerteam, Simone, Barbara und Lisa



## Aus dem Bistum und der Gemeinde

### Daten und Zahlen zu Maria Himmelfahrt im Jahr 2022



Alle Bilder: ©Maria Himmelfahrt

In unserer Gemeinde wurden  
8 Kinder getauft.



Der Herr hat 15 Menschen in  
seinen Frieden heimgelufen.



1 Paar schloss den Bund  
der Ehe.



34 getaufte Christen haben un-  
sere Gemeinschaft verlassen.

## Die Krippenfiguren strahlen wieder im alten Glanz



Peter Nauheimer mit den Krippenfiguren nach der Instandsetzung

© Maria Himmelfahrt



© Maria Himmelfahrt



© Maria Himmelfahrt

Viele Hände, schnelles Ende.

## Neue Anlaufstelle für geistliche Angebote

Nach der Schließung des Exerzienhauses in Hofheim zum 31.12.22 werden die beiden Franziskanermönche Norbert Lammers und Helmut Schlegel im Maria-Droste-Haus in Hofheim-Marxheim weiterhin geistliche Angebote für die Gläubigen anbieten.

Das Maria-Droste-Haus bietet geeignete Räumlichkeiten für Exerziten im Alltag, Besinnungstage, Auszeiten und Geistliche Begleitung. Die beiden Mönche wollen ihr Programm in Kooperation mit

den Schwestern vom Guten Hirten und interessierten Männern und Frauen gestalten. Geplant sind meditative und kreativ gestaltete Liturgie und musikalisch schöne Gottesdienste mit sangesfreudiger Gemeinde.

Die beiden Ordensgemeinschaften wollen gerade in Zeiten vieler Kirchenaustritte und Kirchenkritik der Sehnsucht vieler Menschen nach religiöser Orientierung einen Raum geben. Das neue Projekt beginnt mit dem Jahreswechsel 2022/2023.

**LIMBURG** - Der Vorsitzende der Bischofskonferenz war am schnellsten: Das neue kirchliche Arbeitsrecht tritt im Bistum Limburg zum 1. Januar in Kraft. Bischof Georg Bätzing geht mit seinem Gesetz damit seinen Amtsbrüdern voran.

Bischof Bätzing hat als erster deutscher Bischof das neue kirchliche Arbeitsrecht für sein Bistum umgesetzt. Im am Montag 12.12.22 veröffentlichten und auf Freitag datierten Amtsblatt der Diözese wird

die neue Grundordnung des kirchlichen Dienstes mit Wirkung vom 1. Januar 2023 in Kraft gesetzt. Das bischöfliche "Gesetz zur Änderung der 'Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse' (GrO-ÄnderungsG)" setzt außerdem die "Bischöflichen Erläuterungen zum kirchlichen Dienst" in Kraft, mit denen die Bischöfe die Bestimmungen der Grundordnung näher erläutern und begründen.

Mit der Reform des kirchlichen Arbeitsrechts sollen bisherige Diskriminierungen aufgrund von Lebensform, geschlechtlicher und sexueller Identität für alle Mitarbeiter der Vergangenheit angehören. Eine Kündigung etwa aufgrund von ziviler Wiederheirat oder gleichgeschlechtlichen Beziehungen soll künftig nicht mehr möglich sein. Stattdessen wird Vielfalt in kirchlichen Einrichtungen als Bereicherung gesehen: "Alle Mitarbeitenden können unabhängig von ihren konkreten Aufgaben, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihres Alters,

ihrer Behinderung, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität und ihrer Lebensform Repräsentantinnen und Repräsentanten der unbedingten Liebe Gottes und damit einer den Menschen dienenden Kirche sein", heißt es in der neuen Grundordnung. Vorausgesetzt wird bei den Beschäftigten eine "positive Grundhaltung und Offenheit gegenüber der Botschaft des Evangeliums und die Bereitschaft, den christlichen Charakter der Einrichtung zu achten und dazu beizutragen, ihn im eigenen Aufgabenfeld zur Geltung zu bringen". Dagegen wird ein Austritt aus der katholischen Kirche weiterhin als Einstellungshindernis und Kündigungsgrund betrachtet.

Ende November hatten die deutschen Bischöfe das Muster für die neue Grundordnung beschlossen. Die Kompetenz, Gesetze im Bereich des kirchlichen Arbeitsrechts zu erlassen, kommt den einzelnen Diözesanbischöfen zu, auf Ebene der Bischofskonferenz können lediglich Empfehlungen zur

bischöflichen Gesetzgebung ausgesprochen werden. Damit die neue Grundordnung nach dem Rahmenbeschluss für den kirchlichen Dienst in einem Bistum wirksam wird, muss sie also durch den jeweiligen Diözesanbischof für sein Gebiet in Kraft gesetzt werden. Anders als bei der letzten Reform 2015, als drei bayerische Bistümer die Neufassung zunächst nicht umsetzen wollten, wird nun mit einer raschen und einheitlichen Umsetzung in allen deutschen Bistümern gerechnet, die voraussichtlich im ersten Quartal 2023 erfolgen wird. Lediglich in den Erzbistümern Bamberg und Paderborn ist aufgrund der Vakanz des Bischofsstuhls mit einer Verzögerung zu rechnen, bis die neuen Erzbischöfe bestellt sind. (fxn)

Redaktionsteam

# Gottesdienste in St. Teresa am Main im Januar 2023

Die ausführliche Gottesdienstordnung finden Sie im Wochenplan (<https://kath-kirche-floersheim.de>). W = Wortgottesfeier, B = Bußgottesdienst, Ö = Ökumenischer Gottesdienst, G = Gründungsgottesdienst

MH = Maria Himmelfahrt, Weilbach; St. K = Sankt Katharina, Wicker; St. G = Sankt Gallus, Flörsheim; St. J. = St. Josef, Flörsheim; St. P&P = Sankt Peter & Paul, Hochheim; St. B. = Sankt Bonifatius, Hochheim

<b>2023</b>		MH	St. K.	St. G.	St. J.	St. P&P	St. B.
So	01.01.	<b>18:30</b>		10:30 17:00 (Ö)		18:30	10:30
Mo	02.01.						
Di	03.01.			19:00			19:00
Mi	04.01.	<b>8:00</b>	18:00				
Do	05.01.				19:00	9:00	
Fr	06.01.						10:00
Sa	07.01.		18:00				18:00
So	08.01.	<b>10:30</b>		10:30	9:00	10:30 & 18:30	9:00
Mo	09.01.						
Di	10.01.			19:00			19:00
Mi	11.01.	<b>8:00</b>	18:00				
Do	12.01.				19:00	9:00	
Fr	13.01.						10:00
Sa	14.01.	<b>18:00</b>					
So	15.01.		10:30	10:30	9:00	18:30	10:30
Mo	16.01.						
Di	17.01.			19:00			19:00
Mi	18.01.	<b>8:00</b>	18:00				
Do	19.01.				19:00	9:00	
Fr	20.01.						10:00
Sa	21.01.		18:00				
So	22.01.	<b>10:30</b>		10:30	9:00	10:30 & 18:00	9:00
Mo	23.01.						
Di	24.01.			19:00		19:00	
Mi	25.01.	<b>8:00</b>	18:00				
Do	26.01.				19:00	9:00	
Fr	27.01.						10:00
Sa	28.01.	<b>18:00</b>	18:00	18:00			
So	29.01.		10:30	10:30	18:30	10:00 G & 18:30	
Mo	30.01.						
Di	31.01.			19:00			19:00

## Termine im Januar 2023

### Gremien des Kirchorts und der Pfarrei

Mittwoch, 11.1.23	20:00 Uhr	Treffen Vorstand Ortsausschuss
Dienstag, 17.1.23	20:00 Uhr	Treffen PGR Vorstand
Dienstag, 24.1.23	20:00 Uhr	Treffen PGR St. Teresa am Main
Donnerstag, 26.1.23	20:00 Uhr	Treffen Ortsausschuss
Donnerstag, 26.1.23	20:00 Uhr	Treffen Ortsteam,

### Bücherei „Der Lesebär“

Mittwochs, 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr    Öffnungszeit der Bücherei  
„Der Lesebär“ im Gemeindezentrum

Bitte beachten Sie die geltenden Corona-Regeln.

Bitte beachten Sie die Informationen zur Bücherei auf der Internetseite unserer Pfarrei – [www.kath-kirche-floersheim.de](http://www.kath-kirche-floersheim.de)

### Ministranten

Freitag, 13.1.23                    19:00 Uhr    Treffen des Mini-Teams

### Treffen der Senioren

Mittwoch, 11.1.23                15:00 Uhr    Großer Saal Gemeindezentrum

### Spieleabend

Freitag, 20.1.23                    20:00 Uhr    Gemeindezentrum

### **Redaktion und Konzeption „Miteinander“**

Dienstag, 17.01.23

Abgabeschluss für das Februar Heft.  
Termine und Artikel, die veröffentlicht  
werden sollen, bitte bis dahin an  
Marita Brose  
[brose.marita@googlemail.com](mailto:brose.marita@googlemail.com).

Mittwoch, 18.01.23

18:00 Uhr

Redaktionssitzung im Gemeinde-  
zentrum Maria Himmelfahrt.

### **Öffnungszeiten des Pfarrbüros**

Mittwochs von 08:30-12:00 Uhr

Donnerstags von 16:30-18:00 Uhr

Außerhalb der Bürozeiten ist Gemein-  
dereferentin Kornelia Schattner unter  
der Nummer des Pfarrbüros Maria  
Himmelfahrt, Tel. 33927 zu erreichen.

Neue Telefonnummer für das Pfarrbüro in Flörsheim 54 666-0

---

---

## Herausgeber

Katholische Pfarrgemeinde St. Teresa am Main  
Kirchort Maria Himmelfahrt

Frankfurter Straße 36

65439 Flörsheim-Weilbach

Telefon: 0 61 45 / 3 39 27

Telefax: 0 61 45/ 99 01 45

E-mail: [weilbach@kath-kirche-floersheim.de](mailto:weilbach@kath-kirche-floersheim.de)

[www.kath-kirche-floersheim.de](http://www.kath-kirche-floersheim.de)

**Nothandly für Krankensalbung und Sterbefälle  
01573 5665765**

© Katholische Pfarrgemeinde St. Teresa am Main

Alle Rechte vorbehalten

## Miteinander

Marita Brose

Alexandra Dörhöfer

Dr. Ludwig Kuhlmann

Roswitha Majura

Renate Müller-Balzarek

Angelika Remsperger

Jupp Remsperger

## Website

Dr. Ludwig Kuhlmann